

## Der Beistand zwischen (hoch)strittigen Eltern: Lösungen suchen – Lösungen finden

### Erfahrungen aus einem praxisnahen Seminar

Heike Herzberg [zur Fussnote \\*](#)

#### I. Einleitung

*„Der Beistand zwischen (hoch)strittigen Eltern“ – es war ein wirklich spannendes Thema, dem sich 18 Teilnehmer/innen stellten. Sie wurden von dem Referenten Christian Werner (Dipl.-Psychologe, Dipl.-Jurist, Supervisor und Systemischer Therapeut) abwechslungsreich durch zwei Tage geleitet und begleitet. Über einige Erkenntnisse aus dem Seminar wird hier*

Es folgt Seite 416

Sie befinden sich im Beitrag: Herzberg: Der Beistand zwischen (hoch)strittigen Eltern: Lösungen suchen – Lösungen finden (JAmT 2017, 415)

*aus der Sicht einer erfahrenen Praktikerin, Mitglied im Praxisbeirat Beistandschaft des DIJuF, berichtet. Der Praxisbeirat beschäftigt sich mit Unterstützungs- und Fortbildungsbedarfen in der Beistandschaft sowie der Qualitätsentwicklung in diesem Bereich.*

Warum benötigt ein Beistand eine solche Fortbildung überhaupt? Die Aufgabe des Beistands ist es, die Interessen des Kindes zu vertreten und das führt in der Wahrnehmung der Eltern oftmals zu Irritationen und zwangsläufig häufig zu Konflikten. Oft meinen diese, dass wir in unserer Tätigkeit als Berater/in oder Beistand unbedingt für einen Elternteil Partei ergreifen müssten. Dass dem so nicht ist, müssen wir den Beteiligten erst einmal vermitteln.

Wann suchen und benötigen Eltern unsere Hilfe und Unterstützung? Meist erfolgt dies in einer Trennungsphase, also einer Zeit, in der das Thema Unterhalt nicht die einzige „Baustelle“ der Eltern ist. Sorgerecht, Umgangsrecht, Wohnungssuche, Gütertrennung können ebenfalls belastende Faktoren sein, die gern in unserem Beratungsgespräch angebracht werden. Konflikte in dieser kritischen Lebensphase sind vorprogrammiert. Die Eltern sind hochsensibilisiert, emotional aufgewühlt und wünschen sich neben der zu erwartenden Fachlichkeit eines Beistands am liebsten die Klärung aller ihrer Angelegenheiten. Deutlich wird dem Beistand häufig, wie sehr den Elternteilen eine gewisse Struktur und Orientierung fehlt, um wieder Boden unter den Füßen zu spüren und Sicherheit zu gewinnen. Emotional aufgewühlten und belasteten Eltern Struktur anzubieten, ist jedoch keine einfache Aufgabe – das ist jedem/jeder Praktiker/in zur Genüge bekannt. Zeit außerhalb des Alltags und Anleitung im og Seminar helfen, Vorgehensweisen zu reflektieren und einen roten Faden für Konfliktsituationen zu entwickeln.

Besteht auch nur der Hauch einer Chance für ein gemeinsames Gespräch, so sollte dieses geführt werden. Wenn jedoch ein Elternteil das gemeinsame Gespräch nicht will, sollte es auch nicht stattfinden. Auch in Einzelgesprächen können dann Probleme bearbeitet werden.

#### II. Klares Grundschema für Gesprächsführung

Wichtig ist es, gerade konfliktbelastete Gespräche nach einem gewissen Grundschema ablaufen zu lassen. Das Muster für die Gesprächsführung muss klar sein, ebenso die Rolle des Beistands, um allen Gesprächsteilnehmer/inne/n Struktur und Orientierung zu vermitteln. Innerhalb der gegebenen Struktur sollte Flexibilität jedoch möglich sein.

Wie könnte ein solches Grundschema für ein Gespräch aussehen? Daran wurde in der Fortbildung gearbeitet: Zunächst ist die inhaltliche Aufgabe des Beistands, sein gesetzlicher Auftrag, den Eltern zu vermitteln. Das Beratungsangebot sollte klar skizziert und auf das Thema Unterhalt eingegrenzt werden. Die Vorteile einer konsensualen Einigung der Eltern mithilfe des Beistands sind zu benennen (keine Gerichts- und Anwaltskosten, kein/e Verlierer/in, eine Win-Win-Situation, schnelleres Ergebnis als langwieriges Gerichtsverfahren, weniger konfliktbeladene Atmosphäre, die das Kind belastet ...).

Über allem sollte die Frage stehen: Was kann der Beistand tun, um den bestehenden Konflikt zu entschärfen? Der Elternteil oder die Eltern erhalten die Möglichkeit, ihre gegenwärtige Situation zu schildern. Bei Themen, für die andere Fachabteilungen zuständig sind, wie etwa der Allgemeine Soziale Dienst (ASD) wird nicht gleich abgewürgt, sondern an diese verwiesen und Kontaktdaten werden übergeben.

Nun wird das zu bearbeitende Thema konkretisiert und das eigentliche Problem benannt. Der Beistand versucht herauszufinden, wo die Ursachen für den Unterhaltskonflikt liegen und wie sich diese auswirken. Sind die Eltern überhaupt zur Kooperation bereit? Sollte dies nicht gegeben sein und jeder Vermittlungsversuch boykottiert werden, so sind die (kostenintensiven) Konsequenzen aufzuzeigen.

Sich mit den Sichtweisen der Eltern auseinanderzusetzen, ist eine wichtige Basis im Gespräch und bedeutet auch, zu ergründen, warum diese gegensätzliche Auffassungen haben, warum sie sich verweigern, an einer gemeinsamen Lösung zu arbeiten. Zur Verdeutlichung folgende Situation: Wohlwissend, dass der unterhaltspflichtige Vater gegenwärtig seinen Schulabschluss an der Abendmittelschule nachholt, somit ungelernt und zwangsläufig Geringverdiener ist, fordert die nicht berufstätige Mutter die Aufnahme einer Nebentätigkeit und wenigstens die Zahlung des Mindestunterhalts. Im gleichen Zuge wird jedoch von ihr beklagt, wie wenig Zeit sich der Vater für das gemeinsame Kind nimmt. Sie fordert, dass er sich auch in der Woche mehr an der Betreuung des gemeinsamen Kindes beteiligen sollte. An den Wochenenden möchte sie das Kind genießen ... Die mangelnde Kommunikation zwischen den Eltern und die fehlende Akzeptanz der Lebenslage des jeweils anderen führt hier dazu, dass Forderungen zwar rechtlich korrekt sind, ihre Realisierung jedoch mehr schaden als nutzen würde. Der Vater ist mit widersprüchlichen Forderungen (Nebentätigkeit *und* mehr Zeit für das Kind) konfrontiert, die er nicht gleichzeitig erfüllen kann. Sein Schulabschluss und damit eine Entwicklung, die mittelfristig auch zugunsten qualifizierterer Berufstätigkeit und erhöhtem Kindesunterhalt führen könnte, wäre gehemmt. Die Mutter ihrerseits erfährt vielleicht keine Würdigung ihrer Bedürfnisse und finanziellen Situation durch den Vater. Mit einem sensiblen Vorgehen kann der Beistand auf den jeweiligen Einzelfall abstellen und gemeinsam nach einer geeigneten Lösung zum Thema Umgang und Unterhalt suchen. Ob das erfolgreich ist, hängt auch von den Elternteilen ab – den Versuch ist es immer wert.

Die Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit wird besprochen, das Ziel erörtert und mögliche Lösungsvorschläge eingebracht. Erst im Anschluss daran sollten ganz konkrete und abrechenbare Vereinbarungen getroffen werden. Diese werden mit Sicherheit eher realisiert, wenn

die Vorschläge von den Eltern selbst kommen. Die Erfahrung, selbst eine Vereinbarung mitgestaltet zu haben, erhöht deren Wirksamkeit.

### **III. Der Beistand leitet das Gespräch – auch durch seine Haltung**

Der Beistand übernimmt Verantwortung für seine Gesprächsführung und sollte sein Rollen- und Interaktionsverhalten reflektieren. Er achtet auf Sachlichkeit während des Gesprächs. Bei evtl Grenzüberschreitungen ist dieses konsequent zu beenden. Der Beistand, der zu jeder Zeit das

Es folgt Seite 417

Sie befinden sich im Beitrag: Herzberg: Der Beistand zwischen (hoch)strittigen Eltern: Lösungen suchen – Lösungen finden (JAmT 2017, 415)

Gespräch leitet, orientiert sich hinsichtlich anstehender Vereinbarungen auf die Zukunft und hat die zeitliche Begrenzung des Gesprächs im Blick zu behalten. Zwischenergebnisse können als Etappensieg festgehalten, ggf auch visualisiert werden. Ungemein entlastend für den Beistand kann die Hinzuziehung eines/einer Co-Moderators/Moderatorin sein.

Nicht unbeachtet sollte folgender Aspekt bleiben: Die ganz individuelle Herangehensweise eines Beistands beruht auch auf seinen eigenen Erfahrungen im bisherigen (Berufs-)Leben und lässt auf seine innere Haltung schließen. Das Selbstverständnis des Beistands spielt also eine wesentliche Rolle, ebenso die Selbstreflexion: Seine eigene Haltung zu Trennung und Scheidung, seine Konfliktfähigkeit, sein berufliches Rollenverständnis wirkt in das Gespräch hinein.

Ideen zu entwickeln und Strategien zu erarbeiten zur Lösung eines Konflikts, um diesen ziel- und ergebnisorientiert zu beheben, ist in der Tat eine große Herausforderung. Dabei gilt es, im Gespräch Muster zu durchschauen, die Motivation des/der Gesprächspartners/-partnerin für sein/ihr Agieren herauszufinden und immer wieder auf die Sachebene zurückzukehren.

### **IV. Konsequenzen für meine persönliche Praxis als Beistand und Sachgebietsleitung**

Ich erlebte diese Fortbildung für meine Arbeit als sehr gewinnbringend. Es war durchgehend ein perfekt abgestimmter Wechsel von theoretischer Wissensvermittlung und eigenen Aktivitäten in Gruppenarbeit, verbunden mit fallbezogenen Übungen aus unserer ganz konkreten Beistandschaft-Praxis. Somit konnte gezielt auf die Fragen der Teilnehmer/innen eingegangen und die dem Fall angepasste Lösung gefunden werden. Das ausgereichte Script gibt hilfreiche Tipps zum Umgang mit Konflikten.

Mir haben diese zwei Tage mit dem Seminarleiter *Christian Werner* gezeigt, wie ich meine individuelle Art und Persönlichkeit noch gezielter einsetzen kann. Ich hätte mir auch gut einen dritten Tag vorstellen können, allein um den Ablauf der kollegialen Fallberatung anhand von realen Fällen aus unserer Praxis trainieren und festigen zu können. Ich weiß jetzt, wie kollegiales Coaching gelingen kann, und werde auf jeden Fall versuchen, unsere bisherige Teambesprechung nach dem erlernten Muster durchzuführen.

Merksätze, die ich mitgenommen habe: Sich der eigenen Stärken bewusst sein, die eigenen Kompetenzen voll einzusetzen und mit der Energie eines Konflikts bewusst umzugehen, ist ebenso wichtig, wie sich auf seine Fachlichkeit zu besinnen.

Die Gesprächsführung ist das A und O, immer das Ziel im Auge behalten, wer fragt, der führt, aber auch: wer reagiert, verliert – wer agiert, führt, dabei stets das Kind im Focus haben, eine sorgfältige Vorbereitung auf das Gespräch, unser Fachwissen gepaart mit einer hohen Aufmerksamkeit den Beteiligten gegenüber führen zum Erfolg.

Und beachten wir diese Regeln, so kommen wir gut durch die oftmals schwierige Gesprächsführung mit (hoch)strittigen Eltern und finden eine Lösung.

---

#### **Fussnoten**

Fussnote \*

Die Verf. ist Sachgebietsleiterin Beistandschaften im StJA Dresden.

